

## Die Forderungen aus dem Armutsforum auf einen Blick

Prekäre Arbeit muss vermehrt im Fokus stehen. Entsprechend stellen die Referierenden des Armutsforums 2020 ihre Forderungen an die Politik. Caritas Zürich bleibt dran und setzt sich für deren Umsetzung ein.

### Dr. Sarah Schilliger

#### Soziologin, Universität Bern

Der Sektor der Care-Arbeit im Privathaushalt soll als Arbeitssektor anerkannt und dem Arbeitsgesetz unterstellt werden, um verbindliche Regeln in diesem prekären Arbeitsfeld zu schaffen.

### Natascha Wey

#### Zentralsekretärin VPOD und Gemeinderätin SP Stadt Zürich

- Höhere Mindestlöhne
- Bessere Sozialleistungen (Krankheit, Altersvorsorge, BVG).  
Besondere Aufmerksamkeit muss dabei den Frauen gelten, da diese quasi einem doppelten Armutsrisiko ausgesetzt sind: Schlecht bezahlte Erwerbs- und unbezahlte Care-Arbeit in Kombination führen häufig zu (Alters-)Armut.

### Caritas Zürich

#### Mehr Forschung zu prekärer Arbeit nötig

Je prekärer, desto schlechter erforscht ist Arbeit in der Schweiz. Wir müssen mehr wissen, um adäquat vorzubeugen und zu bekämpfen.

#### Fairer Mindestlohn

Eine Vollzeitstelle muss existenzsichernd sein. Deswegen setzt sich Caritas Zürich für faire Mindestlöhne ein, aktuell mit der kommunalen Mindestlohninitiative «Ein Lohn zum Leben» in Zürich, Winterthur und Kloten.

#### Gesetzliche Absicherung schlecht geschützter Arbeit

Die Corona-Krise hat gezeigt, welche Art von Arbeit besonders schlecht geschützt ist. So konnten etwa Personen, die mit stark schwankenden Pensen auf Abruf arbeiten, keine Ansprüche auf Unterstützung geltend machen. Dasselbe gilt für vermeintlich selbständige Personen, die sich als Reinigungskräfte oder Kuriere über digitale Plattformen organisieren. Diese Zustände müssen dringend rechtlich besser reguliert werden.

\_Prekäre Arbeit

«Wenn der Job die Existenz nicht sichert»

## 14. Zürcher Armutsforum

Mittwoch, 21. Oktober 2020, Volkshaus Zürich